

Xi-nas Honigtopf-Strategie

Eine besorgte Analyse von Gerd Eisenbeiß, 5.4.2018

Als Honigtopf-Strategie gilt eine Strategie, die die Opfer in eine Situation lockt, in der sie am Ende wehrlos kleben - unter der Kontrolle des Verführers.

Mindestens vier chinesische Strategie-Elemente dieser Art sind heute zu sehen; dabei ist nicht entscheidend, ob der Honigtopf von Anfang an intendiert war oder ob China erst nach einer gewissen Entwicklung entdeckt hat, dass es über Honigtöpfe verfügt, die ihm Macht sichern.

Der erste Honigtopf geht auf die Reformen von Deng Xiaoping zurück. Deng war überzeugt, dass nur eine marktwirtschaftliche Ordnung die Rückständigkeit der kommunistischen Zentralverwaltungswirtschaft überwinden könnte. Die Reformen wirkten, die Wirtschaft explodierte mit 10%igen Wachstumsraten, Not und Armut gingen wesentlich zurück, allerdings entstand auch ein wilder Kapitalismus mit Großkonzernen und Milliardären. China öffnete sich der Welt und dem Welthandel und warb mit seiner Offenheit um Anerkennung als Marktwirtschaft und Mitgliedschaft in der Welt-Handelsorganisation WTO.

Westliche Unternehmen investierten in China und profitierten enorm vom wachsenden Markt für Technologie-Produkte und Investitionsgüter. China bot billige disziplinierte Arbeitskräfte und wurde zur Produktionshalle Amerikas und - etwas weniger - auch Europas. Verschiedene Teilstrategien sorgten für wachsende Handelsüberschüsse (etwa die Währungspolitik) und rasche Lernerfolge chinesischer Firmen, Arbeitnehmer und Wissenschaftler (etwa der Zwang zu chinesischen Teilhabern und Auslieferung von technischem Knowhow, auch Spionage).

Der Honigtopf funktionierte: der Westen begrüßte den neuen Teilnehmer am internationalen Austausch und gewährte die erstrebte Anerkennung als Marktwirtschaft und WTO-Mitgliedschaft. Der Westen sah sich an WTO-Regeln gebunden, die China zunehmend missachtete; er war aber in eine so große Abhängigkeit vom Absatz auf dem chinesischen Markt geraten, dass er festklebte - sich zumindest nicht traute, die gebotene Fairness auf dem chinesischen Markt gegen die allmählich immer protektionistischere Politik einzufordern.

In den **zweiten Honigtopf** ist die Bevölkerung Chinas geraten: der Honig war der eindrucksvolle Wohlstandsgewinn für immer breitere Massen. Geschickt ließ die ununterbrochen regierende „kommunistische“ Partei gewisse Freiheiten zu und Weltoffenheit zu, sicherte sich aber jederzeit das Zugriffsrecht auf die

Macht. Wohlstand und nationale Größe („**Der Chinesische Traum**“) machten die Bevölkerung unkritisch; kritische Intellektuelle fanden kein Gehör. Die Größe des Landes und seine sprachliche Isolation machten den Honigtopf ideenautark, leicht zu isolieren vom Ausland und seinen Konzepten von individueller Freiheit und demokratischen Rechten.

Nach innen sichert die kommunistische Partei und nun Xi persönlich seine Macht durch Monopolisierung erlaubter und geäußerter Gedanken. Dem dient die Kappung der Internetverbindungen mit dem Ausland, demnächst auch der VPN-Verbindungen zwischen ausländischen Konzernzentralen und ihren chinesischen Beteiligungs- oder Tochterfirmen. Dem dient auch die uneingeschränkte Nutzung moderner (digitaler) Überwachungstechnologien, die wohl schon heute nahezu alle Bürger unter ständige Beobachtung stellen - **ein historisch beispielloser Totalitarismus, von dem Hitler, Stalin, Mao etc nur träumen konnten** - Putin oder Erdogan könnte man dagegen beinahe für Demokraten halten. Erschreckenderweise erschrickt kaum jemand bei der Nachricht aus dem Weißen Haus, dass Trump neben Putin vor allem Xi bewundert; seine Lust, mit beiden zu raufen, hat etwas Pubertäres wie vieles andere an diesem Präsidenten..

Aus dem wirtschaftlichen Erfolg Chinas ergab sich **ein dritter Honigtopf**, in den insbesondere die USA fielen: China wurde zum größten Gläubiger der USA und hält Devisenreserven von weit mehr als 3.000 Mrd. \$. Damit ist die westliche Welt in eine Abhängigkeit von chinesischen Entscheidungen geraten, die gefährlich wird, wenn Peking damit Politik macht und nicht nur Handel treibt. Donald Trump meint, er könne diese Abhängigkeit des Dollars¹ missachten, weil er die Weltwirtschaft wohl nicht versteht. China scheint in diesen Tagen eher zu verstehen, dass es selbst sehr abhängig vom Funktionieren des Handelssystems ist, in dem es sich unfaire Vorteile gesichert hat. Es sieht also Gefahr, selbst in den Honigtopf zu fallen und Schaden zu nehmen, und reagiert daher moderat auf die Strafzölle der USA, um die Dinge nicht zu eskalieren.

Obwohl auch die chinesische Führung nicht völlig unabhängig von der öffentlichen Meinung in China sein dürfte, wird es ihr als Diktatur jedoch wesentlich leichter fallen, ihrer Bevölkerung negative Folgen eines Handelskrieges zuzumuten als dem Präsidenten der noch immer demokratischen USA.

¹ China kann den Dollar jederzeit durch Verkauf seiner \$-Reserven in den Keller treiben. Das würde der US-Leistungsbilanz zwar aus dem Minus helfen, Trump aber strebt ja einen starken Dollar an.

Auch **der vierte Honigtopf** hängt mit der wirtschaftlichen Stärke Chinas zusammen. Es ist nicht nur eine quantitative Stärke tüchtiger Menschen und Unternehmen, sondern die strukturelle Stärke eines immer autoritäreren Regimes, das jetzt als „reife Diktatur“ über alle öffentlichen und privaten Ressourcen zentral verfügen kann. Denn längst hat Präsident Xi alle Macht bei sich vereint und die kommunistische Partei als einzige Machtorganisation zur Umsetzung seiner Strategie eingerichtet. Xis Gedanken haben Verfassungsrang; immer mehr chinesische Industrieführer geloben, stets den Befehlen der Partei zu folgen. Internationale Wettbewerber konkurrieren also nicht mehr mit selbständigen chinesischen Unternehmen nach Regeln, die für alle gelten, sondern grundsätzlich mit dem chinesischen Staat, der die Regeln zu seinen Gunsten erlässt und ggf. auch missachtet. Der letzte Parteitag hat zudem den Medien den Auftrag erteilt, das Denken der Bevölkerung gleichzuschalten; Kritik und Widerstand werden längst wieder als Verrat geahndet.

Präsident Xi führt also fast 20% der Menschheit mit zentraler Gewalt und Strategie. **Er verfügt über mehr Ressourcen (finanzielle, Produktion und Rohstoffe sowie Polizei und Militär samt Atombombe), als je ein Mensch vor ihm.** Und er scheint entschlossen, diese historisch einmalige Zusammenballung von Macht strategisch zur Eroberung der Vormacht auf unserem Planeten zu nutzen. Diese Macht wird nie und nirgends der Freiheit der Menschen und den individuellen Menschenrechten dienen oder diese wenigstens achten, sondern ausschließlich der Machtausweitung und Festigung von Chinas Führung, d.h. der Führung durch Xi und seine Bande von Funktionären.

Zurück zum vierten Honigtopf: Xis Traum von der neuen Seidenstraße lässt China 1000 Mrd. \$ in ausgewählten Regionen investieren - in der Regel als Kredite. So ist Sri Lanka längst im Honigtopf einer Verschuldung gefangen, die das Land nur durch Verkauf von Häfen und anderen Assets an den chinesischen Staat bedienen kann. Dieselbe Situation wird in Pakistan, Ost-Afrika und auch in Europa (Griechenland, Serbien) sichtbar. Wie süßer Honig fließen die Kredite in Investitionen wie den pakistanischen Hafen Gwadar, deren Erträge für Zins und Tilgung nicht ausreichen werden. Schon blockierte Griechenland kürzlich eine EU-Resolution gegen Menschenrechtsverletzungen in China, klebt also schon im Honig fest.

Und was wird sich aus diesem System der Honigfallen entwickeln?

Chinesen sind hoch motiviert zu lernen, zu forschen und Spitzentechnologien zu entwickeln. Ein Staat mit 1,3 Mrd. Menschen kann enorme Ressourcen auf strategische Ziele der Macht- und Industriepolitik fokussieren. Und China tut es mit Leitbegriffen wie „neue Seidenstraße“ oder „made in China 2025“. Deshalb ist es wahrscheinlich, dass die Technologien der Zukunft immer häufiger in China entwickelt werden und die Welt ähnlich überziehen werden wie in der Vergangenheit die Technologie aus den USA oder aus West-Europa. Wie China seine Kraft in diesen Feldern einsetzt, konnte man bei der Solarenergie und bei Elektro-Fahrzeugen schon beobachten; Autos, Züge, Flugzeuge, Computer, Smart-Geräte etc werden folgen. Wo noch etwas aufzuarbeiten ist, kauft man Firmen wie die deutsche Roboterfirma Kuka, denn der Westen hat immer noch nicht realisiert, dass diese Freiheit des Kapitals nicht symmetrisch ist: Deutsche werden niemals eine erfolgreiche Technologie-Firma in China erwerben dürfen!

Manchmal scheint es, dass der tumbe Trump an der Zerstörung des funktionierenden, frei verhandelten² Welthandels alleine und als erster schuld ist; dabei wird übersehen, dass China den Westen schon längst hereingelegt hat, indem es ihn in seine Honigtöpfe gelockt hat.

Fazit: eigentlich wäre es wichtiger denn je, dass ein einiges Europa in engem Bündnis mit USA und Kanada die Strategie eines totalitären Regimes über fast 20% der Menschheit durchkreuzt - nicht weil man Chinesen Wohlstand und Mitsprache in den Weltangelegenheiten verwehren darf, sondern weil es gilt, die Freiheit und Menschenrechte auf unserem Planeten gegen totalitäre Regime wie das des Präsidenten Xi zu verteidigen.

² Es wird oft übersehen, dass es keinen „freien Welthandel“ gibt, sondern nur einen unter Partnern bi- oder multilateral (WTO) verhandelten Welthandel; dabei sind die Verhandlungspartner prinzipiell frei, oft aber macht- und marktpolitisch nicht ebenbürtig.